

I. E r s t e r A b e n d.

»Hu! Hu! Hu!

»Wie kalt und grau bist du!«

Mit diesen aus dem Stegreif gemachten Versen trat Wilhelm in das Zimmer, wo eben seine Eltern und Geschwister versammelt waren.

»Ich glaube, Du willst gar den Dichter spielen, mein werther Herr Bruder,« sagte August lachend; »wie, Du machst Verse?«

»Ach leider ja!« war Wilhelms Antwort; »die grimme Kälte bringt mich zur Verzweiflung, und diese soll ja schon oft den Dichter gemacht haben. Es ist keine Kleinigkeit, bei diesem Wetter so eine Stunde im Freien zubringen zu müssen!«

»Zu müssen?« fragte ihn Emil; »wer zwang Dich denn dazu, lieber Bruder? Du könntest es ja eben so gut haben, wie wir, und hier ruhig im traulichen Stübchen sitzen und plaudern.«